

"Die im Büro"

Autor(en): **Früh, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822956>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Die im Büro»

Die Klienten kennen allenfalls ihre Stimmen vom Telefon. Doch für das Funktionieren einer Spitex-Organisation sind sie so unentbehrlich wie die Mitarbeitenden aus Pflege und Hauswirtschaft: die Fachkräfte der Administration. Gina Gmünder ist eine von ihnen.

Der stattliche Fachwerkbau in der Ortsmitte kann die Vergangenheit als Gasthaus nicht verleugnen. Wer durch die mit «Thurgauerstube» angeschriebene Tür tritt, trifft aber nicht auf fröhlich tafelnde Gäste, sondern auf Gina Gmünder. Sie ist Leiterin Administration, «die im Büro» eben, der Spitex Region Kreuzlingen. Diese beschäftigt an den Standorten Kreuzlingen, Landschlacht und Tägerwil rund 80 Mitarbeitende und ist die grösste thurgauische Spitex-Organisation. Zwei Kolleginnen, eine am Hauptstandort Kreuzlingen und eine in Landschlacht, unterstützen Gina Gmünder; sie erstellen vor allem die Klientenrechnungen.

«Administration», das bedeutet eintönige Routine, Aktenstaub und o8/15-Job. Ein Vorurteil. Das merkt man spätestens, wenn Gina Gmünder in ihrer offenen, unkomplizierten Art aufzählt, was sie alles am Vortag erledigt hat.

Um 7.30 Uhr sei unüblicherweise niemand mehr von der Pflege da gewesen – ein Krankheitsfall im Team. Also habe sie nebst dem Checken ihrer Mails noch den Telefondienst übernommen, der sonst um diese Zeit dem Pflgeteam obliege. Ein Anrufer benötigte für den Bezug von Ergänzungsleistungen zusätzliche Dokumente, «ein ziemlicher Formulkrieg.» Dann habe sie Stundenabrechnungen kontrolliert,

Tage, an denen sie nicht gerne zur Arbeit kommt, gibt es kaum: Gina Gmünder leitet die Administration bei der Spitex Region Kreuzlingen.



eine Überstunden-Liste zuhanden des Vereinsvorstandes erstellt, die Lohnabrechnungen samt Begleitbrief versandbereit gemacht, das Protokoll für die nächste Vorstandssitzung vorbereitet, ein Gespräch mit dem Lieferanten des neuen Kopierers geführt, Zahlungen im E-Banking kontrolliert, Spendeneingänge verbucht, mit einer scheidenden Mitarbeiterin das Austrittsgespräch geführt und, und, und ...

Selfmade-Frau

Ein wenig «zahlenverrückt» müsse man schon sein, bei all den Abrechnungen und Statistiken. Diese Zahlenflut habe sie schon beeindruckt beim Stellenantritt vor vier Jahren, erzählt Gina Gmünder. «Ich bin aber keine Buchhalterin.» Mitgebracht hat sie dafür Erfahrung aus dem Sekretariat einer Anwaltskanzlei und dem Personalbüro eines Industriebetriebs. Und die Zahlenflut meisterte sie mit dem Selbstvertrauen einer Selfmade-Frau. Nach einer Scheidung musste die alleinerziehende Mutter von zwei damals kleinen Kindern mit der Doppelbelastung durch Familie und Beruf klarkommen. «Da lernt man, sich zu organisieren.»

Mosaik und schlaflose Nächte

Wirkt ihr Büro darum so aufgeräumt, so funktional? Kein Papierchen auf dem Pult, viele Ordner in Reih und Glied. Einige mit Mosaiken verzierte Keramikgefässe weisen jedoch auf eine andere Gina Gmünder hin. Eine, die an einem Sommerabend auf dem Balkon sitzt, vor sich einen Haufen Glasscherben, und die sich überlegt, welches Mosaik es denn diesmal werden könnte. «Dabei vergesse ich alles rund um mich herum.» Auf die kreative Freizeitbeschäftigung kam sie als Plättlilegerin, als sie und ihr jetziger Lebenspartner beim Umbau ihres Hauses selber kräftig Hand anlegten. «Ich bin manuell nicht ungeschickt, stricke und häkle auch gerne.» Da habe sie am Ende ein konkretes Resultat in Händen, wogegen das Ergebnis der Büroarbeit weniger greifbar sei – Hauptsache, es läuft alles wie am Schnürchen.

Gina Gmünder verschweigt nicht, dass es in ihren vier Spitex-Jahren auch eine Zeit gab, wo sie an ihre Grenzen kam. Die in wenigen Monaten durchgezogene Fusion der Spitex Kreuzlingen mit zwei Spitex-Organisationen in der Umgebung sei für alle im Team ein Kraftakt gewesen. «Oft wusste ich nicht mehr, wo mir der Kopf stand.» Das Arbeitspensum von 90 Prozent reichte bei Weitem nicht aus. Und auch schlaflose Nächte habe es gegeben, wenn zum Beispiel die Umstellung der Informatik oder Telefonie nicht geklappt habe. Auch heute noch kann sich Gina Gmünder kräftig ärgern, wenn die für ihre Arbeit unverzichtbare Technik nicht so tut, wie sie sollte. «Dann rufe ich schon mal laut aus.»



Gebechert wird nicht mehr in der Thurgauerstube – ein guter Geist herrscht trotzdem. Bilder: Peter Früh

«Was ich beruflich suchte, habe ich hier gefunden.»

Gina Gmünder, Spitex Region Kreuzlingen

Rund die Hälfte der Arbeitszeit wendet Gina Gmünder fürs Personalwesen auf. Da gilt es zwar auch, sich zurechtzufinden im Dschungel der Vorschriften, der Versicherungs- und Rechtsfragen. Vor allem aber geht es um Menschen und um Schicksale. «Wenn etwa eine Kollegin selber schwer erkrankt und ihre weitere Beschäftigung infrage steht, dann geht einem das nah.»

Gina Gmünder lässt sich aber von der Arbeit nicht «aufessen». «Ich habe es auch gerne lustig.» Sie habe gelernt, sich abzugrenzen. «Darauf bin ich ein wenig stolz.» Öfters macht sie eine längere Mittagspause bei sich zu Hause, arbeitet dann halt abends länger. Wenn immer möglich nimmt sie am Freitag frei. Stets besucht sie dann ihre an Demenz erkrankte Mutter im Pflegeheim. Im Umgang mit ihr profitiere sie übrigens sehr von der Arbeit im Spitexbüro. «Die Kolleginnen von der Pflege gaben mir schon viele hilfreiche Tipps.» Seit Kurzem ist Gina Gmünder überdies Grossmutter.

«Was ich beruflich zu erreichen suchte, habe ich hier gefunden», lautet ihre Bilanz nach vier Jahren «im Büro». Tage, an denen sie nicht gerne zur Arbeit komme, gebe es keine – fast keine. Zu vielseitig sei die Arbeit, zu gut die Zusammenarbeit mit der Geschäftsleiterin Doris Egli und dem ganzen Team.

Auch wenn nicht mehr gebechert und gejasst wird, so herrscht weiterhin ein guter Geist in der «Thurgauerstube». Zur «öden Amtsstube» ist sie jedenfalls nicht geworden. 

Peter Früh